

„Rock'n Roll can never die!“

Ich treffe Manfred Dünzl, Gründer und Kopf der Heavy Rock Band Mallet an einem verregneten Herbst-Donnerstag in Wiesbaden. Zwei schneeweiße Schlittenhunde empfangen mich herzlich und im Wohnzimmer erschlägt mich ein Regal mit CDs bei dem Saturn und Media Markt froh wären, sich solch einer Auswahl bedienen zu können. Schnell noch ein Kaffee und dann geht's auch schon los, denn wer silberne Bühnen-Hochzeit feiert, der hat etwas zu erzählen...

Seit nahezu drei Jahrzehnten bist Du nun mit Mallet unterwegs. Da kann mal schon mal zurückblicken. Was waren Highlights für Dich? Die erste LP „Dance with the devil“, die wir in der Schweiz aufgenommen hatten. Dann als Kai von Kotze (produzierte die TV-Musiksendung Formel Eins) mit uns einen Spielfilm



keine Hardcore Biker sind, ist das für uns jedoch ein Mega Ding

Da jagt ja ein Highlight das andere. Hattet Ihr eigentlich mit Eurem eigenen Material jemals einen Major Deal mit einer renommierten Schallplattenfirma? Nein, nie. Mittlerweile verkaufen wir unsere CDs nur noch im Eigenvertrieb bei Auftritten und über das Internet, aber das hat uns nie gestört, dass wir keinen Majordeal hatten. Wir leben in erster Linie vom live spielen. Was könnte uns eine große Firma heute schon noch bieten. Alles was wir brauchen könnten wäre

Kapital für Werbung, alles weitere können wir sowieso alleine machen. Aber hat man nicht das Bestreben, wenn man schon als Vorgruppe der Scorpions & Deep Purple aufgetreten ist, selbst in dieser Liga mitzumischen? Diese Frage haben wir uns eigentlich nie gestellt, wir werden aber immer wieder danach gefragt (lacht laut). Schau Dir doch das Business an, das sind alles nur Connections und entweder Du triffst mal den Nagel auf den Kopf oder nicht, aber so wie wir das betreiben, läuft das für uns alles sehr gut und wir vermissen nichts.

In Eurer Anfangszeit habt Ihr mal zu viert, mal zu fünft, mal zu sechst gespielt und auch häufig den Sänger gewechselt. Woran lag das? Am Anfang ging es mehr um Freundschaft, gemeinsam eine Gang zu haben. Da musste nicht jeder wirklich gut sein auf seinem Instrument, Du wolltest einfach Musik zusammen machen. Da wurde viel ausprobiert und man musste sich erst mal finden.

Würdest Du auch sagen, dass Ihr mit Jürgen Rehberg, einen charismatischen Sänger/Gitarrist, eine Art Aushängeschild gefunden habt? Jürgen ist nun auch schon 18 Jahre in der Band, er war der fünfte Sänger der Band, alle Sänger die wir hatten haben total unterschiedlich geklungen und wir wollten auch keinen Neuen finden, der so klang wie der davor. Das ist nicht gut, jeder Sänger hat seine Qualitäten und man muss diese als Band unterstützen. Jürgen hat seinen ganz eigenen Stil, für Rock hat er eigentlich eine relativ cleane Stimme und das ist phantastisch und prägt natürlich den Sound der Band.

Wie ist denn die Arbeitsaufteilung zwischen Euch, wenn Ihr nicht gerade auf einer Bühne steht? Mario Gerhards (Drums) schreibt

mittlerweile mehr Texte als ich, Jürgen Rehberg kümmert sich um die Melodien und ich mache die Businessarbeit, wir ergänzen uns großartig.

Was macht Euch aus? Unsere Stärke ist mittlerweile das Covern, wir sind da sehr flexibel geworden, das war nicht immer so. Aber wir können uns sehr gut auf die Läden und das jeweilige Publikum einstellen, das geht dann über Rock'n'Roll, Beatles und Stones Songs hinüber zu Blues-lastigen Sachen. Ich glaube, dafür lieben uns die Leute auch.

Was erwartet die Fans zum Jubiläumskonzert am 20.11. in Kiedrich? Wir haben vor, alle ehemaligen Mallet Mitstreiter auf die Bühne zu holen. Das wird ein Riesenspaß. Außerdem wird bis zum Konzert unsere erste DVD fertig sein.

Würdest Du sagen, dass Du mit Mallet alle gesteckten Ziele erreicht hast? Wenn es so was wie Ziele je gab, dann das wir immer das machen konnten, was wir wollten und davon leben konnten. Wir sind keine Millionäre, aber solange wir gesund sind und Spaß auf der Bühne haben können, dann sind wir happy.

Gibt es solistisch noch andere Projekte an denen Jürgen, Mario oder Du arbeiten? Wir spielen zwischen 120 und 150 Gigs im Jahr, da bleibt wenig Zeit andere Projekte anzugehen. Und solange Mallet uns drei ernährt ist das auch nicht notwendig.

Ist noch immer etwas dran an dem Satz „Rock'n Roll can never die“? Wir haben mittlerweile Generationen von Fans, erst neulich haben ein paar junge Typen in Wiesbaden einen neuen Fanclub gegründet, der innerhalb kürzester Zeit knapp 100 Mitglieder hatte. Das macht mich richtig stolz. Wir hatten zwischen-durch schon Angst, dass mit Hip Hop & Techno der Rockmusik immer mehr der Rücken gekehrt wird, Musik nur noch in Computern entsteht und alle Kreativität gekillt wird, die ganze Arbeit der handgemachten Musik einfach nicht mehr gefragt ist, aber es ist doch anders gekommen. Deswegen kann ich den Satz noch immer unterschreiben!

Ich bedanke mich für das Interview und wünsche dem Trio alles Gute für die nächsten 25 Jahre, und das traue ich der Band durchaus zu. Ihr neustes Studioalbum klingt so frisch, als hätten sie gestern erst angefangen zusammen zu arbeiten und ihre Spielfreude ist kein bisschen verblasst. Wer sie live erlebt hat, kann das bestätigen, ich habe sie schon zu meinen Teenie-Zeiten bewundert und geschätzt und erlebte sie im letzten Jahr auf einem Stadtfest mit derselben Begeisterung von damals.

Sehr sympathisch fand ich den Spruch auf der Rückseite des Inlays ihres Covers der CD „Roll Mallet Roll“, der da lautet: „handmade music keeps you alive!“ Hier die nächsten Livedates:

12.11., 21 Uhr: Musikkeller, FFM-Höchst/ Unterliederbach
19.11. + 3. + 4.12., jeweils 21.30 Uhr: Spritzehaus, Frankfurt-Sachsenhausen
20.11., 19 Uhr: Bürgerhaus Kiedrich, Jubiläumskonzert
10.12., 22 Uhr: An Sabin, Darmstadt
Mallet im Netz: www.mallet.de



gedreht hat. „Dallas here we come“ ein Film über den Werdegang einer lokalen Band und eine Riesenerfahrung. Und als uns 1992 ein Australier, der Mitproduzent des Streifens „Schindlers Liste“ war, im Irish Pub in Fulda entdeckt hat und uns tatsächlich nach Hollywood holte, wo wir dann mit Val Garay (3 Grammy Awards mit Bands wie Joan Armatrading, James Taylor, Elton John, Santana u.v.a.) Demo-Tapes in den bekanntesten Studios Hollywoods (Ocean Way und Record One) aufnahmen. Zu diese Zeit startete in Seattle Pearl Jam einen neuen Crunch-Boom und kein Major Label in Los Angeles hatte Interesse an einer melodischen Rockband. Aber wir haben dort viel gelernt und hatten eine gute Zeit. Anfang 1995 begonnen wir an dem Rockballet „Rock around Barock“ im Hessischen Staatstheater Wiesbaden mit dem Ballet choreograph und Direktor Ben Van Cauwenberg zu arbeiten. Mitte 1995 war die erfolgreiche Premiere dieses Stückes, das die Band auch zu Gastspielen in Frankreich und Spanien brachte und heute noch läuft. Es ist mittlerweile in Wiesbaden das erfolgreichste Theaterstück aller Zeiten. Seitdem kommen wir auch an ganz andere Jobs wie Juristen & Reitergalas, Firmenveranstaltungen, bei denen Du andere Gagen bekommst, als in Rockclubs. Im Mai 1999 spielten wir eine Hard-Rock-Variante von Romeo und Julia am Theatre du Toulouse in Frankreich. In den letzten Jahren spielen wir viel in der Harley Szene und obwohl wir

